Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 322. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 14. Juli 1875.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem königlich baierischen General-Lieutenant Freiherrn v. Horn, Commandeur der 4. Division, den königlichen Kronenorden zweiter Classe mit dem Stern, und dem seitherigen Legations-Secretair bei der königlich dänischen Gesandtschaft in Berlin, Kammerjunker Krag, den königl. Kronenorden dritter Classe verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg i. E. vorgenommene Ernennung des Pfarrverwesers Bernhard Gustav Hamm in Oberhofen zum Pfarrer in Gersdorf, Bezirks Unter-Elsaß, bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Director der Bergakademie zu Berlin, Ober-Bergrath Wilhelm Hauchecorne, zum ersten und den ordentlichen Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Dr. Ernst Beyrich, zum zweiten Director der geologischen Landes-Anstalt daselbst ernannt.

Der königliche Hof legt heute für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandra Amalie von Baiern die Trauer auf vierzehn Tage an.

Berlin, den 13. Juli 1875.

Der Vice-Ober-Ceremonienmeister: Graf zu Eulenburg.

Der königl. Kreisbaumeister Hironymus Weidner zu Rosenberg in Oberschlesien ist angewiesen worden, vom 1. Juli d. J. ab seinen Wohnsitz nach Creutzburg zu verlegen.

Dem Herrn A. Crespin zu Paris ist unter dem 9. Juli d. J. ein Patent auf ein Kapselräderwerk mit beweglichen Zähnen auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 13. Juli. [Sr. Majestät dem Kaiser und König] wurde am Sonntag Abend auf der Mainau von dem Offizier-Corps der Constanzer Garnison eine Serenade dargebracht. Gestern Vormittag 10 Uhr besichtigten Se. Majestät mit Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden den Conciliums-Saal in Constanz. Um 11½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Mainau. (.R-Anz.)

= **Berlin**, 13. Juli. [Bundesrath. — Weltausstellung in Philadelphia.] Der Bundesrath hat bekanntlich in seiner letzten vor den Ferien am 25. v. Mts. gehabten Sitzung auch von den Verordnungen beziehungsweise Bekanntmachungen über die Einziehung des Staatspapiergeldes Kenntniß genommen, und zwar Preußens, Baierns, Sachsens, Mecklenburg-Schwerins, Waldeck-Pyrmonts, so daß, da Mecklenburg-Strelitz später auch noch hinzugetreten, nunmehr sämmtliche Bundesregierungen, welche Staatspapiergeld ausgegeben haben, dem Wunsche des Reichskanzlers entsprochen haben. — Auch die Ausführungsanordnungen zu dem Gesetze über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden ist schließlich noch geordnet worden. Nachdem ein Antrag Preußens auf Ermäßigung der Vergütigungssätze für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk mit Führer um 25 pCt. und dem entsprechentsprechend auf weitere Ermäßigung anderer Sätze abgelehnt worden war, wurde der Antrag Sachsens, die Ermäßigung für die vorangegebene Position um je 1 Mark und der Sätze für andere Bespannung um je 50 Pf. angenommen. Danach ergeben sich folgende Sätze: in erster Klasse für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 8½ M., für jedes weitere Pferd 4½ M., für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk nebst Führer 13 M., in zweiter Klasse nach der vorstehenden Reihenfolge 8, 4, 12 M., in dritter 7, 3½, 10 M., in vierter 6, 3, 9 M. Dann würde es auch noch bezüglich der Verkehrstoleranz für die in Würtemberg und Baden zur Aufnahme von rohen Obstsäften, Most u. s. w. dienenden sogenannten Herbstgefäße bei den älteren Bestimmungen der Normal-Eichungscommission, wie diese 1869 getroffen worden sind, belassen, so daß ein hierauf etwa anzuordnender entgegenstehender Beschluß nicht zur Geltung gelange. Endlich wurde noch dem Reichskanzler-Amte die Ermächtigung ertheilt, den Zeitpunkt, zu welchem der Anschluß gewisser Bremischer Gebietstheile an das Zollgebiet erfolgen solle, näher zu bestimmen. — Die Verhandlungen wegen der Betheiligung der deutschen Bergwerks- und Hütten-Industrie an der Weltausstellung zu Philadelphia haben (gegenüber der Baumwoll- u. s. w. Industrie) zu einem recht erfreulichen Abschluß geführt. Was zuvörderst das Eisen anbelangt, so wird Oberschlesien vertreten werden durch Borsig, Westfalen durch Krupp, der Saar-District durch die luxemburgische Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Actien-Gesellschaft zur Burbach, ferner das Siegerland durch eine Collectiv-Ausstellung der Heinrichshütte zu Au, der Charlottenhütte zu Niederschelden und des Cöln-Müsener-Actienvereins, die würtembergische Industrie durch die Hüttenwerke zu Königsbronn und Friedrichsthal. So werden sich denn die hervorragendsten Werke mit ihren besten Producten betheiligen und gewiß können sich die übrigen Industriellen freuen, so würdige Vertreter gefunden zu haben. Zu wesentlichem Schmucke wird endlich die in ziemlich sicherer Aussicht stehende Betheiligung der berühmten gräflich Stolbergischen Kunstgießerei zu Ilsenburg beitragen. Erwünscht wäre es, wenn noch die baierische, die sächsische und die lothringische Eisen-Industrie sich zur Betheiligung entschließen wollte. Nächstdem wird Blei und Silber in einer Collectiv-Ausstellung vertreten sein, an welcher sich außer den preußischen fiskalischen Hütten im Harz und in Oberschlesien noch die Stolberger und die rheinisch-nassauische Actien-Gesellschaften zu Stolberg bei Aachen betheiligen werden. Leider fehlt auch hier wieder das Königreich Sachsen. Steinsalz und daraus gewonnene Producte werden in einer Collectiv-Ausstellung von den preußischen Staatswerken und den Kalifabrikanten Staßfurts zur Anschauung gebracht werden. Die neuesten Resultate der geologischen Untersuchung deutschen Bodens, sowie statistische Tableaux, ausgestellt von den betreffenden Behörden, werden die Ausstellung vervollständigen und schmücken helfen.

△ **Berlin**, 13. Juli. [Die Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung. — Haussuchungen.] Die vom 9. bis 11. Juli in Göttingen stattgefundene Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung entbehrte leider der Anwesenheit ihres Vorsitzenden Schulze-Delitzsch, der durch eine Brunnenkur verhindert war und ihres schwer erkrankten Generalsecretärs Dr. Leibing. Auch der zweite Vorsitzende Abg. Miquel ließ sich, obschon er einen Vortrag übernommen hatte, wegen dringender Abhaltung entschuldigen. Freilich hätte er schon wegen des Vorsitzes in der Reichsjustizcommission an den ersten beiden Tagen nicht anwesend sein können, was namentlich für den dritten Gegenstand der Hauptversammlung um so bedauerlicher war, als bei diesem, betreffend die Bedeutung der Bildungsvereine in sittlicher und wirthschaftlicher Beziehung, die Stellung der Vereine zu den kirchlichen Fragen ein wenig berührt wurde. Es kam zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Protestantenvereinlern (Referent Dr. theol. Brandes) und den kirchlich Radicalen, zu denen außer dem Freigemeindler Heine-Halberstadt auch Franz Duncker zu rechnen ist wobei Miquel als hervorragendes Mitglied der sogen. kirchlichen Mittelpartei diese dritte Partei vor seinen alten Göttinger Freunden hätte vertreten können, die vor Zeiten in den Mauern ihrer Stadt Miquel nur als kirchlich-radikalen hatten kennen lernen. Uebrigens einigte man sich schnell über eine von Professor Jürgen Bona-Meyer aus Bonn beantragte Resolution, wonach die Gesellschaft die politische, soziale oder kirchliche Agitation nicht zu ihrer Aufgabe macht, aber freiesten Meinungsaustausch und Verständigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens für nöthig hält. Man erinnert sich, daß hier eine gefahrvolle Klippe für die Gesellschaft vorhanden ist, welche den Ultramontanismus zu bekämpfen gar nicht umhin kann, sofern er nach der Anschauung aller, oder fast aller Mitglieder der Bildung und Aufklärung feindlich ist, welche sich andererseits aber hüten muß, unter den beiden oben bezeichneten religiösen Richtungen, die vorzugsweise in der Gesellschaft vertreten sind, Streit zuzulassen. Es zeigte sich dies in der Angelegenheit des damaligen Wanderlehrers Lindwurm, welchem der Ausschuß trotz seiner großen Tüchtigkeit kündigen mußte, weil viele einflußreiche Mitglieder, die sich durch die spöttische Form der Darstellung kirchlicher Fragen in einem Lindwurm'schen Buche schwer gekränkt fühlten, jene Kündigung forderten, widrigenfalls sie ihren Austritt anmeldeten. Daß z. B. der Glaube an ein Leben nach dem Tode durchaus nicht erforderlich sei zur Mitgliedschaft an der Gesellschaft, wurde bei dieser Gelegenheit im Centralausschuß derselben konstatirt, in welchem mehrere Mitglieder saßen, die sich auch zu den angeblich heidnischen Ansichten Lindwurm's bekannten. — Die von Duncker in Göttingen vorgetragene Statistik der Mitgliedschaft der Gesellschaft, welche Berlin in ziemlich schlechtes Licht stellt, stützt sich auf das dem gedruckten Jahresbericht der Gesellschaft beigefügte Verzeichniß der Mitglieder nach Provinzen (resp. Regierungsbezirken bei Preußen) und Staaten geordnet. Leider steckt dieses voller Fehler, was bei einer solchen Gesellschaft nicht vorkommen sollte. Wenn z. B. Worms, Osthofen und Hanau in den Regbz. Wiesbaden, Zeitz und Schöningen in den Regb. Magdeburg verlegt werden, so kann man darauf doch keine Statistik machen. — Der heutige „Socialdemokrat" meldet in einem spöttischen Leitartikel, daß gestern gründliche Haussuchungen bei Hasselmann und Lange hierselbst stattgefunden haben; es scheint, als wolle Herr Staatsanwalt Tessendorf von neuem Untersuchungen wegen Verletzung der Vereinsgesetze gegen die socialdemokratischen Führer beginnen. Die vorjährigen Untersuchungen haben zur Schließung mehrerer socialdemokratischer Vereinigungen geführt — auf Grund nicht ganz zweifelloser Auslegungen des Preußischen Vereinsgesetzes; daß damit der socialdemokratischen Sache geschadet sei, wird nicht behauptet werden können. Die Versöhnung der sogen. Eisenacher mit den Lassalleanern ist die natürliche Folge der Verurtheilungen gewesen.

[Der General-Feldmarschall Graf von Roon] ist mit Familie auf seiner Besitzung Neuhof bei Coburg zu einem längeren Aufenthalte eingetroffen.

[Eine Verfügung des Cultusministers,] welche an sämmtliche königliche Provinzial-Schulcollegien ergangen ist, verbietet die Betheiligung der Schüler höherer Unterrichts-Anstalten an der Zeitschrift „Freya". Die Verfügung besagt, wie wir der „Pos. Z." entnehmen, zunächst, das Verbot der Schüler-Zeitschrift „Walhalla" sei dadurch umgangen worden, daß man einige Monate später ein Blatt derselben Tendenz unter dem Namen „Freya" herausgegeben habe. Der Minister äußert sich dann weiter wie folgt:

Die Jugend wird in einer Zeit, wo sie erst zu lernen hat, und dazu ihre Kräfte gesammelt erhalten soll, durch den Reiz, der für Viele darin liegt, schon mit eigenen Productionen in die Oeffentlichkeit zu treten, von ihrer nächsten Pflicht abgezogen, und durch die Art dieser Verbindungen vielfach zerstreut. Da sonach mit Sicherheit anzunehmen, das mögliche Gute an der Sache werde von den unausbleiblichen üblen Folgen entschieden überwogen werden, so ist Schülern eine Betheiligung an der Zeitschrift „Freya" ferner nicht zu gestatten und für künftig allgemein als Norm festzuhalten, daß Schülervereine zu Zwecken, die an sich zu billigen, nur dann zulässig sind, wenn sie sich wirklich auf Schüler und zwar auf solche, die einer und derselben Anstalt angehören, beschränken, so daß deren Director eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann. Ich beauftrage das königliche Provinzial-Schulcollegium, hiernach das Erforderliche an die Directoren der höheren Lehranstalten seines Ressorts zu verfügen, wobei denselben zu empfehlen sein wird, um eine neue Umgehung des Verbots zu verhindern, in geeigneter Weise auch die Eltern der Schüler ins Interesse zu ziehen, da die Angelegenheit zu denen gehört, welche ein Zusammenwirken von Schule und Haus nothwendig voraussetzen.

Posen, 13. Juli. [Kirchliches.] In Betreff der Unterlassungen der kirchlichen Trauungen veröffentlicht das „Kirchliche Amtsblatt" folgende Verordnung des königl. Consistoriums der Provinz Posen:

Nach Einsicht einiger bereits eingegangener Protokolle über diesjährigen Versammlungen der Kreissynoden sehen wir uns veranlaßt, hierdurch zur Verhütung der Unterlassungen der kirchlichen Trauung anzuordnen, daß die Herren Geistlichen, in deren Kirchspielen Eheschließungen ohne Hinzutritt der kirchlichen Trauung erfolgen, im Falle des Verlassens der Parochie Seitens der nicht getrauten Ehepaare dem Gemeinde-Kirchenrathe derjenigen Parochie, wohin die Verheiratheten verzogen sind, von dieser Unterlassung Anzeige zu machen haben, sobald sie das neue Domicil eines solchen Ehepaares in Erfahrung gebracht haben.

Dem Consistorialrath a. D. und Propst an der hiesigen St. Adalbert-Kirche Bazynski veröffentlicht mit Bezug auf die Motive, welche das königliche Obertribunal veranlaßt haben, seine Nichtigkeitsbeschwerde zurückzuweisen, in der „Germania" folgende Erklärung:

Das Urtheil ist gefällt und ich trage es mit Ruhe und Würde, erkläre aber vor aller Welt Folgendes:

1. Ich habe zwar mit Hilfe unentbehrlicher Sachverständiger, als Autoren, Buchdrucker, Buchhändler, Zeichner, Correctoren und geistlichen Censoren von Zeit zu Zeit, seit einer Reihe von Jahren gute und billige Volksbücher herausgegeben, aber zu diesem Zwecke nie einen Verein gegründet. 2. Ich bin von keinem Vereine, auch sonst von Niemandem zum Präses gewählt worden und nahm meine Rathgeber, wo und wie sie mir gerade paßten. 3. Ich habe nie regelmäßige Beiträge gesammelt und konnte Jedermann bei meinem Commissionsbuchhändler von meinen Büchern so viel und so oft kaufen, wie er wollte. 4. Ich habe selbstverständlich für mich und meine vermeintlichen Mitglieder nie ein Statut gehabt, auch niemals Versammlungen der vermeintlichen Vereinsmitglieder gehalten. 5. Die in meinem Verlage erscheinenden Bücher waren mein ausschließliches Eigenthum, mit welchem ich nach meinem Belieben frei schalten und walten konnte und worüber ich Niemandem Rechenschaft abzulegen brauchte. 6. Alle diese Umstände habe ich gerichtlich deponirt, dasselbe thaten alle die vielen hierorts und auswärts wohnenden geistlichen und weltlichen Standes vor Gericht geladenen Zeugen, welche ihre Aussagen eidlich bekräftigt haben. 7. Die Bücher waren katholischer Tendenz und in polnischer Sprache verfaßt.

Das hiesige königliche Consistorium hat betreffend die sogenannten halben Feiertage an die Superintendenten der Provinz folgende Verfügung erlassen: „Anläßlich einer an uns ergangenen Anfrage von Seiten des Evangelischen Ober-Kirchenrathes, fordern wir die Herren Superintendenten auf, uns darüber Bericht zu erstatten, ob und in welchem Umfange noch in ihren Diöcesen, aus alter Zeit her, die sogenannten halben Feiertage bestehen. Wir sehen binnen 6 Wochen einer Aeußerung darüber entgegen, die sich event. an folgende Fragen anlehnen müßte: an welchen Orten und an welchen Tagen werden dergleichen halbe Feiertage kirchlich noch gefeiert? welche Theilnahme findet die kirchliche Feier bei den Gemeinden? hat sich ein Bedürfniß nach theilweiser oder völliger Aufhebung der kirchlichen Feier solcher Tage gezeigt?

Posen, 13. Juli. [Mollard †.] Am 9. d. starb im Bade Wildungen in hohen Jahren der Geheime Regierungsrath Mollard, Besitzer der Herrschaft Gora im Kreise Pleschen, „ein Mann, dessen Name (wie ein Nachruf des Oberpräsidenten bezeugt) mit der Entwickelung der landwirthschaftlichen Cultur der Provinz Posen seit einem Menschenalter rühmlichst verflochten und deshalb in weiten Kreisen gekannt ist".

Itzehoe (Holstein), 13. Juli. [von Blome †.] Die „K. Z." meldet: Vorige Nacht entschlief auf seinem Schlosse Heiligenstedten bei Itzehoe der Geheime Conferenzrath, Kammerherr, A. von Blome im Alter von 78 Jahren.

Hildesheim, 13. Juli. [Beschlagnahme.] In Bezug auf die Beschlagnahme des gesammten Vermögens rc. der katholischen Pfarre zu Nörten veröffentlicht das hiesige „Amtliche Verordnungsblatt" eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, welche die verfügte Maßregel wie folgt begründet:

„Die Thatsache, daß die durch den Tod des Pfarrers Nolte zu Nörten seit dem 20. Mai 1874 vacante katholische Pfarrstelle zu Nörten seitens des Bischofs von Hildesheim bis jetzt noch nicht wieder besetzt ist, in Verbindung mit dem Umstande, daß von dem Bischof zwei andere in der Diöcese Hildesheim erledigte Pfarrstellen im Widerspruch mit den Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 Geistlichen zur Verwaltung übertragen sind, ohne daß die vorgeschriebene Benennung derselben bei mir erfolgt ist, begründet mit Rücksicht darauf, daß der Bischof in mehreren Fällen wiederholter Aufforderungen und Strafandrohungen ungeachtet es unterlassen hat, erledigte Pfarrämter in seiner Diöcese unter Beobachtung der erwähnten gesetzlichen Vorschriften wieder zu besetzen, die Annahme, daß auch die etwaige Uebertragung des erledigten Pfarramts zu Nörten nicht unter Beobachtung dieser Vorschriften erfolgen werde."

Der Amtshauptmann Freiherr Grote zu Northeim ist zum Commissarius für die Verwaltung des Vermögens der Pfarrstelle zu Nörten dergestalt ernannt, daß er alle vermögensrechtlichen Befugnisse des berechtigten Stelleninhabers mit voller rechtlicher Wirkung auszuüben hat.

Göttingen, 11. Juli. [Fünfte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] 2. Verhandlungstag. Der Vorsitzende Abg. Franz Dunker eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen und ertheilt darauf das Wort

Herrn Westphal (Leipzig) zum Bericht über „Die Stellung und das Verhältniß der Localpresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit". Redner entwickelt zunächst kurz die Bedeutung der Presse für die Zwecke der Bildungsvereine und wiederum die fördernde Gegenwirkung der Thätigkeit der letzteren für erstere, charakterisirt sodann die Aufgabe derselben und die an sie zu stellenden Anforderungen, denen leider ein großer Theil der deutschen Zeitungen, namentlich der kleinen, aus verschiedenen Gründen durchaus nicht entspreche, derart, daß es sehr erklärlich sei, wenn man ihnen vielfach die Achtung versage. Nach einer längeren Ausführung über die Mängel des Preßwesens im Allgemeinen betont Redner die jedem Einzelnen obligende Pflicht, dafür einzutreten, daß die Macht des gedruckten Wortes in der richtigen Weise zur Anwendung komme. Schließlich empfiehlt er eine im Sinne seiner Ausführungen gefaßte Resolution zur Annahme.

Herr Redacteur Lammers (Bremen) glaubt daß der Referent das Thema des Vortrages nicht richtig aufgefaßt habe, daß er jedenfalls in die Materie nicht hinlänglich tief eingegangen sei. Zur Sache sei auch er der Ansicht, daß die Localpresse ein großes Interesse daran habe, positiv den Bildungsaufgaben der Zeit näher zu treten, wie andererseits die Bildungsvereine gleichfalls auf die Mitwirkung dieses Factors angewiesen seien. Um zwischen beiden einen regen Verkehr herzustellen, werde es sich, um nur ein Mittel anzudeuten, vielleicht empfehlen, vermittelst lithographirter Correspondenzen fortgesetzt über die Thätigkeit der Bildungsvereine in den Zeitungen zu berichten.

Herr Redacteur Klein (Danzig) widerlegt eingehend die Darstellung, die der Referent von dem Zustande der deutschen Zeitungen im Gegensatz zur englischen Presse entworfen und weist darauf hin, daß die Lokalpresse sich bereits vielfach als einen vortrefflichen Verbündeten der Bildungsvereine bewiesen, daß diese aber selber das Wesentlichste zu thun hätten (durch Mittheilungen von Vorträgen u. s. w.), diese Bundesgenossenschaft zu einer noch regeren und wirksamen zu gestalten.

Herr Dr. Natorp (Essen) glaubt gleichfalls das von dem Referenten gezeichnete Bild der kleinen Lokalpresse, namentlich auf Grund seiner in den Rheinlanden gemachten Erfahrungen als ein durchaus unzutreffendes bezeichnen zu müssen und empfiehlt sodann weiter als das beste Mittel, die so wünschenswerthe Unterstützung der Presse zu gewinnen, den vom Vorredner sowie von Herrn Dr. Lammers vorgeschlagenen Weg.

Herr Heyne (Halberstadt) schlägt eine Resolution vor, in welcher der Centralausschuß aufgefordert wird, eine Commission zu ernennen, die durch Ausarbeitung von Fragen, welche sich auf Volksbildung beziehen und Ueberweisung derselben an die Lokalblätter, für die Ziele des Vereins zu wirken.

Herr Rechtsanwalt Makower (Berlin) ist gegen diese Resolution, einmal, weil das, was sie wolle, absolut nicht als dienlich für die Vereinszwecke betrachtet werden könne, dann aber auch, weil der in ihr gemachte Vorschlag sich praktisch nicht durchführen lassen werde; eine Centralisirung der Wissenschaft, wie sie die Resolution factisch fordere, sei ja eben so unannehmbar, wie es weiter an den zur Verwirklichung des in ihr ausgesprochenen Wunsches nöthigen geistigen Kräften wie materiellen Mitteln mangele. Das allein richtige Vorgehen sei eben das bereits mehrfach angedeutete, daß nämlich die einzelnen Bildungsvereine selber mit der localen Presse in geeigneter Weise in rege Verbindung zu treten suchen.

Nach einer kurzen Discussion, an der die Herren Dr. Benfey, Köbener (Leipzig) und Westphal sich betheiligen, gelangt schließlich folgende von Herrn Lammers gestellte Resolution unter Ablehnung der übrigen Anträge zur Annahme:

Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Localpresse überall in Deutschland sich der Bildungsaufgaben der Zeit thätig annehme; die Bildungsvereine werden aufgefordert, dafür anregend und mithelfend zu wirken.

Folgender Gegenstand der Tagesordnung: Ueber Aufstellung einer Statistik der Benutzung der Volks-Bibliotheken. Berichterstatter Abgeordneter Duncker.

Der Centralausschuß, entwickelte Redner, sei sehr häufig darum angegangen worden, Vorschläge zur Errichtung von Volksbibliotheken zu machen derselbe habe nun allerdings diese und jene Werke als nach seiner Ansicht

passend und geeignet zur Verbreitung bezeichnen können; ob aber das Volk an der ihm gebotenen Speise Geschmack finde, darüber habe so ziemlich jede Erfahrung gefehlt. Sei es aber im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Verbreitung literarischer Erzeugnisse überhaupt einmal statistisch behandelt werde, so empfehle es sich ganz besonders von verschiedenen, speciell auch rein praktischen Gesichtspunkten aus für Volksbibliotheken, sich eben mit Hilfe der Statistik ein Bild darüber zu verschaffen, welche Schriften unter ihren Mitgliedern die meisten Leser fänden. Redner erläutert nun die ziemlich einfache Art der Anlage dieser Statistik und theilt sodann die Ergebnisse mit, wie sie beispielsweise bezüglich der Bibliothek des Berliner Handwerker-Vereins gehabt. Danach lasen während eines Zeitraums von ungefähr 1 Jahre 50 Kaufleute 700 Bände Romanliteratur, darunter Auerbach, Spielhagen und Freitag am häufigsten; 60 Bände geschichtlicher Werke, 20 naturwissenschaftlichen, 19 technischen, 7 volkswirthschaftlichen Inhalts, außerdem an Zeitschriften ca. 50 Bände. Zu derselben Zeit lasen 50 Handwerker ungefähr 1050 Bände Roman- und belletristischer Literatur, namentlich auch die deutschen Classiker, durchweg mehrfach; 68 Bände Geschichte und Kunstgeschichte, darunter Sybel, Dahlmann, Löbell, Lübke u. s. w., 80 Bände naturwissenschaftlichen, 26 technischen, 3 volkswirthschaftlichen, 6 philosophisch-theologischen Inhalts. Nach einer kurzen Erläuterung dieser Resultate entwickelt der Berichterstatter sodann die Nothwendigkeit, den Mitgliedern der Volksbildungsvereine bei der Benutzung der Bibliotheken mit Rath und Anweisung an die Hand zu gehen und schlägt schließlich folgende Resolution zur Annahme vor:

Die General-Versammlung empfiehlt den Vorständen der einzelnen Vereine bezüglich der unter ihrer Verwaltung stehenden Bibliotheken 1) regelmäßige statistische Nachweise anzulegen, aus welchen hervorgeht: a. Zahl der während eines bestimmten Zeitraums (Woche, Monat, Jahr) der Bibliothek entnommenen Bände. b. Titel der verliehenen Werke und Literaturzweige, welchen dieselben angehören. c. Wie oft dieselben gelesen wurden. d. Stand und Beschäftigung der Leser, soweit thunlich nach gewissen größeren Kategorien wie Kaufleute, Handwerker, Beamte, Frauen, Schüler u. s. w. e. Vertheilung der einzelnen Fächer und Werke unter dieselben. 2) Darauf hinzuwirken, daß den einzelnen Mitgliedern in geeigneter Weise (Vortrag, Unterricht, Fragekasten u. s. w.) die nöthigen Fingerzeige in der Auswahl der Lektüre geboten werden.

In der darauf folgenden Discussion macht u. A. Dr. **Natorp** (Essen) darauf aufmerksam, daß durch die beispielsweise in Essen eingeführte tägliche Ausgabe der Bücher, sowie durch eine Besprechung derselben in öffentlichem Vortrag die Benutzung der Bibliothek ungemein gestiegen sei. Darauf wird die Resolution einstimmig angenommen.

Sodann erstatteten die Wanderlehrer des Vereins, Herr Dr. Keller und Herr Director Lippert Bericht über ihre bisherige Thätigkeit, deren Ergebnisse als durchweg sehr erfeuliche bezeichnet werden. Ersterer hielt vom November 1874 bis Juni 1875 118 Vorträge vor insgesammt etwa 20,000 Zuhörern, überwiegend Handwerkern, und rief gleichzeitig 39 neue Bildungsvereine in's Leben; letzterer hielt im Laufe des letzten Halbjahres 90 Vorträge in 74 Ortschaften, wobei er constatirte, daß das Material für Belehrung im Volke durchaus vorhanden sei, daß es aber freilich vielfach an den geeigneten Kräften fehle, sie ihm zu bieten.

Der inzwischen vorgerückten Zeit wegen mußte Prof. Dr. Meyer (Bonn) darauf verzichten, die in der ersten Sitzung in Aussicht gestellten Mittheilungen betreffend die Anlage von Kleinkinderschulen zu machen. Es handelt sich im wesentlichen um eine von dem Centralausschuß zu unterstützende Petition, die demnächst an den Cultusminister gerichtet werden und dahin gehen soll, daß vom kommenden Jahre ab 50,000 Thlr. für Kleinkinderschulen und Ausbildung der betreffenden Lehrerinnen auf den Etat gestellt werden möchten. Der Centralausschuß wird die Angelegenheit reiflich prüfen und sodann über die etwaige Empfehlung desselben beschließen.

Nachdem somit die Verhandlungen beendet waren, ergriff der Vorsitzende Abg. **Duncker** zum Schlusse das Wort. Nachdem er zunächst dem Göttinger Zweigverein für die freundliche Aufnahme, den Mitgliedern der Versammlung für die an ihnen gefundene warme Unterstützung gedankt, faßte er das Schlußresultat der Verhandlungen dahin zusammen, daß sie zunächst von neuem dargethan, wie es der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung fern liege, in politischer, wirthschaftlicher oder religiöser Beziehung irgend ein Programm oder Dogma aufzustellen, wie sie vielmehr allen offen stehe, die Bildung zu fördern gesonnen seien; sie hoffe und glaube, daß die Wahrheit trotz aller Hindernisse schließlich die Mehrheit der Menschen ergreifen und gewinnen werde, und wer dieses Vertrauen theile, möge und könne sich ihr anschließen. Das andere Ergebniß aber dieser Generalversammlung werde, wie er hoffe, die dauernde Eroberung neuer Wirkungskreise für die Arbeit des Vereins sein. Und mit der Hoffnung, daß die hier gesäete Saat gute und reiche Frucht tragen möge, schließe er die Verhandlungen.

Nachdem Herr Dr. **Saalfeld** einige warme Dankesworte an den Vorsitzenden und das Bureau gerichtet und die Anwesenden sich zum Ausdruck der Anerkennung von ihren Sitzen erhoben, schließt die Versammlung.

Die vom Göttinger Zweigverein getroffenen geselligen Veranstaltungen hatten zwar zum Theil etwas von der Ungunst der Witterung zu leiden, verliefen aber im Uebrigen aufs beste, vor allem der ungemein herzliche und liebenswürdige Ton, der bei dem officiellen Festessen, wie im gesammten Verkehr herrschte. Die diesjährige General-Versammlung, bei der übrigens alle Stände der Göttinger Bürgerschaft vertreten waren, wird daher, wie sie sich im übrigen würdig in die Reihe ihrer Vorgängerinnen stellen kann, auch nach dieser Richtung ihren Theilnehmern eine durchaus liebe und angenehme Erinnerung verbleiben.

Fulda, 12. Juli. [Der aus dem deutschen Reiche ausgewiesene Dipperzer Pfarrer Helferich] ist bekanntlich kurz vor Ostern per Schub an die holländische Grenze gebracht worden, nachdem ihn die an das Märchen seiner Auswanderung nach Amerika nicht glaubende Gensdarmerie in dem genannten Pfarrdorfe arretirt hatte. Daß derselbe immer noch außerhalb der Reichsgrenze weilt, wird natürlich von den Behörden trotz der „Privattelegramme" des hiesigen ultramontanen Organs nicht geglaubt, denn neuerdings sind wie hier gemeldet wird, in Würzburg, wo sich mehrere Alumnen unseres geschlossenen Priesterseminars aufhalten, polizeiliche Recherchen nach dem Verbannten angestellt worden. Dieselben blieben indessen bis jetzt erfolglos. Auch der aus dem Reiche ausgewiesene Kaplan C. Weber wird in Würzburg gesucht.

Darmstadt, 13. Juli. [Die Ultramontanen] haben bei den gegenwärtigen Wahlen die Landwahlkreise Mainz und Bingen erobert, so daß sie voraussichtlich in einer Stärke von 5 Mann in der zweiten Kammer erscheinen werden. Immerhin stehen ihnen dann noch 45 liberale Stimmen gegenüber.

München, 13. Juli. [Eine officiöse Note] in der „Allg. Ztg." berichtigt die bisher für maßgebend gehaltene Ansicht, als stehe die baierische Staatsregierung auf dem Boden der bestehenden Gesetze den Wahlhirtenbriefen baierischer Bischöfe hilflos gegenüber, und es bleibe ihr nur stille Ergebung in die fortgesetzten Mißhandlungen der verfassungsmäßigen Bestimmungen über das königliche Placet übrig. Das baierische Wahlgesetz enthalte die ausdrückliche Bestimmung: „Jede Beschränkung der Freiheit der Wahl und jede Benützung eines obrigkeitlichen Einflusses auf die Wähler wird streng geahndet." Von der Verfassung selbst, als deren Bestandtheil das Wahlgesetz erklärt ist, werden die geistlichen Behörden in ihrer Eigenschaft als „geistliche Obrigkeit", und zwar in der nämlichen Stelle erkannt, welche verordnet, daß die „Ausschreibungen" jener „jederzeit der königlichen Genehmigung" zur Veröffentlichung Erwähnung thun müssen. „Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die Freiheit der Wahl gefährdet wird, wenn der auf dem Gebiete des inneren Lebens so segensreiche Einfluß der Kirche über das Gemüth der Menschen im politischen Kampfe nach einer bestimmten und unmöglich zu verkennenden Richtung ausgebeutet, und so ein psychologischer Zwang von viel größerer und allgemeinerer Wirksamkeit ausgeübt wird, als sie den Bemühungen irgend welcher Parteigenossen in ihrer Stellung als Privatpersonen zuzukommen vermag. Nach Art. 21 des Polizeistrafgesetzbuches ist die für den Vollzug der Wahl zuständige Verwaltungsstelle gesetzlich ermächtigt, nicht allein die Oberhirten zur Zurückziehung ihrer ohne die erforderliche königliche Genehmigung erlassenen und als gesetzwidrige Agitationsmittel in Betracht kommenden Hirtenbriefe anzuhalten, sondern auch den Geistlichen die Verlesung derselben während des Gottesdienstes, wie sie für den 11. Juli befohlen worden ist, zu verbieten." „Wenn auch" schreibt die „Allg. Ztg.", „die zulässigen Strafen nicht überall im Stande sein sollten, Unfug zu verhüten, so wird doch der Erfolg einer solchen Maßregel niemals ausbleiben können, daß sie alle Freunde der gesetzlichen Ordnung von dem ernsten Entschlusse der Staatsregierung überzeugt, ihre Autorität gegen die Angriffe der Hierarchie mit denjenigen Mitteln zu wahren, welche ihr zur Verfügung stehen." Es bleibt nun abzuwarten, ob dieser schöne ernste Entschluß blos wieder in leerem Wortschwall besteht, wie schon öfter, oder ob ihm wirklich eine „That" folgt.

München, 13. Juli. [König von Sachsen.] Neuerdings hierher gelangten Nachrichten zufolge trifft der König von Sachsen erst am 17. d. M. hier ein.

Oesterreich.

• **Brünn**, 12. Juli, Abds. [Zum Strike.] Das „N. W. Tgbl." berichtet: Die Situation nahm heute einen bedenklichen Charakter an und fehlte nicht viel zum Blutvergießen. Um 5 Uhr wurde den zur Handelskammer eingeladenen Arbeiter-Vertrauensmännern mitgetheilt, daß die Fabrikanten corporative Verhandlungen ablehnen und nur zu Einzelverhandlungen, jeder mit seinen Arbeitern, bereit seien und die „möglichsten" Zugeständnisse machen wollen. Der Kammer-Vicepräsident Baron Offermann empfahl den Vertrauensmännern eindringlichst, zur endlichen Beendigung des Strikes solche Verhandlungen einzugehen, da nunmehr die Handelskammer ihre Aufgabe als erfüllt ansehen müsse und nichts weiter thun könne.

Nach 6 Uhr fanden sich einige hundert Arbeiter auf dem alten Obrowitzer Friedhof ein, derselbe wurde von einem Infanterie-Bataillon besetzt und alle Zugänge durch Cavallerie und Infanterie abgesperrt.

Der Stadtrath Wolf und die städtischen Polizeibeamten suchten die Menge fast eine Stunde lang durch gütliches Zureden zum Verlassen zu bewegen. Das durch vieltägige Bereitschaft ungeduldig gewordene Militär zeigte dagegen, wie es schien, große Lust zum Einschreiten und der disponirende Generalstabschef, Oberst-Lieutenant Galgoczy, ließ bereits laden. Es blieb indessen bei einem Vorgehen mit gefälltem Bayonnet, worauf die Menge zurückwich.

Weiber hoben ihre Kinder in die Höhe, tobten und schrien, man möge sie niederschießen. Die Polizeibeamten, welche große Geduld entwickelten, beschwichtigten endlich die Menge und bewogen sie zum Abziehen.

Die außerhalb des Friedhofes in den benachbarten Straßen angesammelten Leute wurden, nachdem der vom Friedhofe kommende Arbeiterzug vorbei war, durch Zureden der Wachorgane nach einiger Zeit zum Weitergehen bewogen.

Jetzt herrscht vollkommene Ruhe, nur einige Kavallerie- und Polizeipatrouillen durchziehen die Zeile und Umgebung.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. [Der Orkan in Genf.] Vorgestern Nachts ist über die Stadt Genf ein Orkan losgebrochen, wie sich, so versichert das „Journal de Genève," kein lebender Genfer eines solchen erinnern kann. Nachdem sich schon am Nachmittag auf den Kämmen des Jura unheildrohende schwarze Wolken mit gelb leuchtenden Flanken gelagert hatten, stieg das Wetter endlich nach 10 Uhr über die Stadt herauf. Von halb 11 bis halb 12 Uhr folgte Blitz auf Blitz mit solcher Schnelligkeit, daß man sich von einem Feuermeer umgeben glaubte, bis endlich um Mitternacht der Orkan in seiner ganzen Wuth losbrach. Eine Lawine enormer Hagelsteine, groß wie Hühnereier, bis 300 Gramm schwer, ohne jede Spur von Regen, stürzte sich, gejagt von einem Südwestwind, in fürchterlichem Anprall auf die Dächer, Mauern und Fenster der Stadt, alles zertrümmernd, was zu zertrümmern war, Dächer, Kamine, Hunderttausende von Fenstern sind eingestürzt und eingeschlagen, selbst in das Innere der Häuser drang die Zerstörung. In der Druckerei des „Journal de Genève" wurden die Pressen im Augenblick als das Blatt gedruckt werden sollte, von den Trümmern der Oberlichter bedeckt, deren Hinwegräumen bis zum Morgen dauerte, und im Museum-Rath wurde eine Anzahl werthvoller Gemälde — so „Davids Triumph" von Dominiquin und „die Handeck" von Calame — arg beschädigt. Aber damit ist es leider nicht genug: in einem Umkreis von 10 bis 12 Kilometern von Genf ist in den Weinbergen, in den Gärten und auf den Feldern die Hoffnung des ganzen Jahres zerstört. Alles liegt da wie von der Hand eines Riesen mit mächtiger Geißel zerschlagen. Selbst Menschenleben hat der Orkan zum Opfer gefordert: in dem Weiler Lésenove wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, unter den Trümmern ihres Hauses begraben, und bei Vésenaz hat der Hagel einen Mann auf offenem Felde getödtet. Wie mächtig der Orkan gewesen, beweisen die hundertjährigen Nußbäume, welche, abgebrochen an ihren Wurzeln, hier und da über den Wegen liegen. Auf den Promenaden Genfs standen Baum und Busch, die am Tage vorher in frischem Grün geglänzt, gestern Morgen entlaubt. Untermischt von unzähligen Leichnamen kleiner Vögel, bedeckten ihre Blätter den Boden der Wege und Gänge: es war ein trauriger Anblick. Nach den Erkundigungen des „Journal de Genève" hat das Hagelwetter ⅚ des Cantons Genf durchlaufen, in der Nähe der Stadt hat es aber am ärgsten gewüthet. Auch hier in Bern hatten wir in der gleichen Nacht ein starkes Gewitter. (A. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. [Die Normalschule zu Karlsburg. — Arnoudt.] Die Normalschule zu Karlsburg ist eine geistliche Privat-Anstalt im Luxemburgischen, die von der Provinz und vom Staate nicht unansehnliche Subsidien erhält. Statt dieser Vergünstigung Rechnung zu tragen, nahm sich der dortige Professor der alten und neuen Geschichte heraus, auf Grund des Syllabus die Verachtung der constitutionellen Institutionen und Freiheiten zu lehren, und war sogar frech genug, seinen Cursus in drei Bänden drucken zu lassen. Mehrere liberale Mitglieder des luxemburgischen Provinzial-Raths, der ehemalige Justizminister Tesch an der Spitze, nahmen hiervon Veranlassung, um folgenden Vorschlag einzubringen: 1) die Subsidien der Provinz für die Normalschule zu Karlsburg zu streichen; 2) der Regierung und den Kammern den Wunsch auszudrücken: a) der besagten Anstalt alle Staats-Subsidien zurückzuziehen, oder b) wenigstens ferner derselben keine Hülfsgelder mehr als unter der Bedingung einer speciellen und strengen Ueberwachung des dort gegebenen Unterrichts zu bewilligen. Der Gouverneur erklärte, als Herr Tesch seinen Antrag in bemerkenswerther Weise entwickelt hatte, der Minister des Innern habe bereits auf Grund eines Berichts des Inspectors der Normalschulen die Unterdrückung des dritten Bandes (die moderne Geschichte) des erwähnten Werkes an der Schule zu Karlsburg verfügt, so daß derselbe nicht mehr unter den Schulbüchern figurire. Obwohl sie diese seitens eines katholischen Ministers ergriffene Maßregel lobend anerkannten, glaubten die Antragsteller nicht, ihren Vorschlag zurückziehen zu können, weil dadurch nur theilweise dem gefährlichen Uebelstand vorgebeugt sei, daß den für den Elementar-Unterricht bestimmten jungen Leuten zersetzende revolutionäre, die ganze moderne Gesellschaft verpönende Principien beigebracht würden, deren Verbreitung gemeinschädlich sei, und nun und nimmer, weder direct noch indirect, vom Staate oder der Provinz unterstützt werden dürfte. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Debatte, denn leider ist die Majorität des luxemburgischen Provinzial-Raths wie die aller übrigen des Landes, mit Ausnahme von zwei (die Provinzial-Räthe von Brabant und Lüttich), überwiegend katholisch. Es wird ungeheure Anstrengungen erheischen, will man den Clericalismus auf's Trockene setzen. Bis jetzt sieht es gar nicht darnach aus, und die doctrinär-liberale Partei wiegt sich in trügerischen Hoffnungen, sofern sie wähnt, durch die föderative Verbindung aller liberalen Wahlvereine ihr Ziel zu erreichen. Das Uebel ist zu groß, der Clericalismus hat sich zu fest eingenistet, als daß er durch bloße Parteitaktik aus seinen Festungen und Schlupfwinkeln getrieben werden könnte. Er kann nur massenhaft bekämpft werden, und die Massen dürften schwerlich dem doctrinairen Loosungswort folgen, das jede Action verloren hat, weil es weder Vertrauen bringt noch vorfindet. — Das Kriegsgericht hat den Offizier und Adjutanten des Grafen von Flandern, welcher bei dem mörderischen Anfall gegen den Obersten Ollivier den Attentäter Arnoudts dergestalt verwundete, daß er der Wunde erlegen ist, von jeder Strafe freigesprochen. Der Präsident des Gerichtshofes und der militärische Staatsanwalt beglückwünschten sogar den Angeklagten im Laufe der Verhandlungen, was hier in der öffentlichen Meinung übrigens einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht hat. Es heißt heute, der General-Auditeur habe gegen das freisprechende Erkenntniß Berufung eingelegt.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. [Der Carlisten-Krieg.] Der „K. Z." schreibt man: Die Nachrichten über des flüchtigen Dorregaray Aufenthalt stimmen nicht ganz überein, wohl aus dem Grunde, weil seine Banden nur einen lockeren Zusammenhang haben. Einen sicheren Anhalt für die Lage, wie sie am 7. Juli war, bietet folgende durch den Militär-Commandanten von Huesca und den General-Capitän von Zaragoza beförderte Depesche des Brigadiers Delatre aus Barcelona vom 6. d.: „Seit dem Eintritte Dorregaray's und Gamundi's mit 6-—7000 Mann und 350 Pferden habe ich keinen Augenblick geruht, um alle Päße über den Cinca von Mequinenza bis zur Brücke von Graus abzuschneiden, da die Banden aller Vermuthung nach die Absicht hatten, Catalonien zu erreichen. Gestern Abend passirte ich den Cinca bei Monzon und lagerte mich Angesichts des Feindes, der sich in Berbegal befand; und heute Morgen um 8 Uhr, als der größte Theil schon aus dieser Stadt (Barbastro) abgezogen war, ließ ich seine Nachhut durch eine Schwadron Ulanen angreifen, welche ihm einige Verluste beibrachte. Als der Feind meinen Anmarsch merkte, verließ er insgesammt schleunigst diese Stadt (Barbastro), die er drei Stunden hindurch besetzt gehalten hatte, ohne Zeit zu größeren Erpressungen gehabt zu haben. Nach meiner Ankunft hierselbst, ließ ich einen neuen Angriff auf seine Nachhut machen, die ich ganz zersprengte. Der Einbruch der Dunkelheit verhinderte die weitere Verfolgung." Aus gestrigen Nachrichten zu schließen, hatte sich Dorregaray seitdem nicht weit entfernt; er ist bis zu den Ortschaften Angues und Casbas gelangt, welche zwischen Barbastro und Huesca in der Nähe des Flusses Alcanadre und in den südlichen Ausläufern der Sierra de Guara liegen, und heute wird berichtet, daß die Brigaden Golfin, Moreno und Delatre eifrig die Verfolgung Dorregaray's in den südlichen Pyrenäen betreiben. Der Zusatz, daß Dorregaray, weiteren Widerstandes unfähig, durch das Urdaxthal auf französisches Gebiet zu entkommen suchen werde, muß wohl einen Irrthum enthalten, denn das Urdaxthal ist im nordwestlichen Navarra, und wenn Dorregaray dieses erreichen könnte, so hätte er keinen Grund, die Grenze zu überschreiten, denn alsdann stände ihm nichts im Wege, sich mit Don Carlo's Hauptarmee zu vereinigen. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung vor, welche durch den Namen des französischen Grenzortes Urdos hervorgerufen ist; einer der Wege nach Frankreich wäre für Dorregaray jetzt allerdings die durch das Val de Canfranc führende und den gleichnamigen Paß überschreitende Straße, an deren französischer Fortsetzung Urdos liegt. Von Jaca aus aber würde ihm wohl auch dieser Weg verlegt werden, und ohne Jaca zu passiren, ist jene Straße nicht zu erreichen. — In Navarra werden die militärischen Operationen von Tag zu Tag lebhafter. In dem Kampfe bei Nanclares, welcher die Säuberung des Bezirks Trevino von den Carlisten zur Folge hatte, verloren die letzteren 400 Mann Todte und 60 Gefangene; alle ihre Positionen wurden von den Regierungstruppen eingenommen und der Weg nach Vitoria ist jetzt ganz frei. General Quesada ist in diese Stadt eingerückt und wird in der Richtung von Salvatierra weiter marschiren. Die Straße und Eisenbahn, welche beide Orte verbindet, ist lange in der Gewalt der Carlisten gewesen. Die navarrischen Bataillone unter Mendiri, welche bei Nanclares geschlagen worden, haben sich auf Estella zurückgezogen, während die anderen Schaaren unter Perula den Norden von Alava aufgesucht haben. Mendiri soll seine Entlassung gefordert haben.

Die carlistische Junta von Biscaya hat ihre Arbeiten am Montag beendigt. Der äußerste Flügel der Clericalen hat seine Candidaten für die Provinzialstände durchgesetzt, unter Anderen Novi de Salcedo und des früheren Jesuiten und Bandenführer Goiriena, gegen den Willen des Don Carlos, der die fanatischen Clericalen nicht gewählt zu sehen wünschte.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 14. Juli. [Die Sedanfeier] naht, und es ist wohl an der Zeit, darauf hinzuweisen — der 2. September soll immer mehr und mehr ein nationales Volksfest werden. Wie die Blätter aus der Provinz berichten, sind bereits an sehr vielen Orten vorbereitende Versammlungen abgehalten werden. So traten z. B. am vorigen Sonnabende in Görlitz die Deputirten von 22 Vereinen und Corporationen zusammen, um das Programm zu einer gemeinschaftlichen Feier in seinen Grundzügen festzustellen. Schließlich wurde ein Organisations-Comite gewählt, welches die weiteren Schritte bei den städtischen Behörden unternehmen und die Verbindung mit den verschiedenen Vereinsvorständen unterhalten soll. — Wir können dies Verfahren nur als nachahmungswerthes Beispiel empfehlen.

---

† **Glogau**, 12. Juli. [Die Erdarbeiten der Festungs-Erweiterung] vor dem Breslauer Thore werden mit einem solchen Eifer betrieben, daß man die Fertigstellung des Hauptwalles noch in diesem Jahre gewärtigen kann. Im nächsten Jahre wird der Bau des neuen Thores in Angriff genommen und wohl auch beendet werden, so daß der Bau von Privat-Gebäuden mit dem Jahre 1877 wird beginnen können. Gegenwärtig beschäftigt der Bauplan des neuen Stadttheils nicht allein die städtischen, sondern auch die Militärbehörden. Im Auftrage der ersteren hat Herr Stadtbaurath **Schmidt** einen Bauplan gefertigt, der sich des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen hatte. Derselbe wurde der Königl. Commandantur und von dieser dem Herrn Ingenieur vom Platz zur Begutachtung zugesandt. Nunmehr hat der Letztere einen Plan entworfen, welcher in der vorigen Woche dem Magistrat und der von Magistrat und Stadtverordneten gewählten Commission geprüft wurde. Der Plan weicht von dem des Herrn Stadtbaurath Schmidt hauptsächlich darin ab, daß die neuanzulegenden Straßen in einer schmäleren Breite angenommen sind, und daß auf dem Terrain der gegenwärtigen Stadtmauer eine Straße projectirt ist, welche die Lange-, die Polnische, die Rosen- und die Breslauerstraße durchschneiden soll. Die äußere Breslauer-Straße soll nicht, nachdem sie einen scharfen Winkel gebildet, in gerader sondern in etwas gebogener Richtung zum neuen Thore führen, und endlich will der Herr Ingenieur vom Platz Terrain zum Bau eines Commandanturgebäudes, einer Kaserne und einer Anzahl Schuppen, und zwar in dem Terrain, welches nach dem Schmidt'schen Bauplane zu Privatbauten bestimmt ist, reservirt wissen. Wir unterlassen es über diesen Bebauungsplan speziell zu berichten, einestheils weil derselbe noch nicht feststeht, anderntheils weil die Beschreibung ohne eine Copie der betreffenden Zeichnung ziemlich unverständlich sein dürfte. Wir theilen daher nur mit, daß die Commission beschlossen hat, durch den Magistrat Herrn Stadtbaurath Schmidt zu ersuchen, auf Grund der nunmehr vorhandenen zwei Pläne eine Skizze zu entwerfen und in dieser die Ansichten des Herrn Ingenieurs vom Platze soweit als möglich zu berücksichtigen, jedoch unter Wahrung des Prinzips, daß die Straßen eine Breite von 13 Metern erhalten müssen und das Terrain rechts der zu verlängernden Polnischen Straße zu Privatbauten und links derselben für mili-

kärische Zwecke verbleibe. Der Magistrat ist, wie wir hören, dem Beschlusse der Commission beigetreten und Herr Stadtbaurath Schmidt wird sich im Laufe dieser Woche des ihm gewordenen Auftrages entledigen. Die neue Skizze geht dann zur Berathung an die Commission zurück und von dieser zur Entscheidung an den Magistrat.

† **Glogau**, 13. Juli. [Zur Tageschronik.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Pacht der städtischen Rathskeller-Restauration dem Musikmeister im Pos. Inf.-Regt. 59 Herrn Müller für eine jährliche Miethe von 580 Thlr. zu überlassen. — Zum größten Leidwesen der jüdischen Gemeinde hatte in der vorigen Woche Herr Rabbiner Dr. Rippner seine Entlassung beantragt, um die auf ihn gefallene Wahl als Bezirks-Rabbiner in Oldenburg anzunehmen. Den Bemühungen des Vorstandes und Repräsentanten-Collegiums ist es gelungen Herrn Dr. Rippner zu veranlassen, daß er seine Kündigung zurückziehe. Es ist dies zur Freude der jüdischen Gemeinde nunmehr geschehen. — Die Schützengilde unternahm, wie alljährlich, auch in diesem Jahre eine Excursion nach dem Stadtforst. Bei dem dort abgehaltenen Schießen erhielt bei dem Schießen nach der Scheibe Herr Conditor Flöder den ersten Preis, bestehend in einem von Herrn Landrath v. Jagwitz geschenkten Schillerthaler, und Herr Kunstdrucker Woldt den zweiten Preis. Beim Flatterschießen haben die Herren Kupferstecher Haubold, Braumeister Junge, Conditor Flöder, Gewehrfabrikant Tauer und Rendant Gramsch Flattern geschossen, die Herren mußten zweimal stechen, bis endlich Herr Gramsch als Sieger hervorging.

§ **Grünberg**, 12. Juli. [Rechtsschutzverein.] Dem Vernehmen nach hat Herr Schwarzrock sich definitiv bereit erklärt, als Vertreter von ca. 300 Gläubigern des Cassenvereins das Interesse derselben bei der Concursmasse zu vertreten. Als Entschädigung für seine Mühen sind Herrn Schwarzrock ca. 5000 Thlr. bewilligt. Am besten wäre es nun, daß das Gericht Herrn Schwarzrock als Vertreter einer so bedeutenden Gläubigerzahl zum Verwaltungsrath der Concursverwaltung wählt, damit die immerhin tüchtige Kraft des Herrn Schwarzrock im Interesse der Masse verwendet wird, dann würde auch der gewünschte Frieden eintreten.

△ **Ohlau**, 11. Juli. [Kreistags-Sitzung.] Auf Grund des § 69 der Kreisordnung erhalten die 27 Amtsbezirke des diesseitigen Kreises eine Amtsunkosten-Entschädigung von 1368 Thlr. pro Jahr. Der Kreisausschuß beantragt, den Herren Amtsvorstehern diese Entschädigung zu ⅔ aus der dem Kreise vom Staate zur Durchführung der Kreisordnung überwiesenen Summe zu zahlen. Kreistag beschließt, denselben nicht ⅔, sondern die volle Summe nach Maßgabe der aufgestellten Nachweisung aus der Staatsdotation zu zahlen, und zwar die Quote pro 1874 sofort und diejenige pro 1875 bis zum Ablauf des Jahres nach Maßgabe der bei der Kreis-Communalkasse vorhandenen disponiblen Mittel. — Das Gutachten des königl. Bauinspectors Herrn Woas über den baulichen Zustand der Ohlau-Jeltscher Chaussee gelangt zur Kenntniß der Versammlung. Laut dessen kann die Straße als unfahrbar nicht bezeichnet werden; ihr schlechter Zustand habe seinen Grund nicht in zu großer Abnutzung, sondern lediglich in mangelhafter und nicht sachgemäßer Unterhaltung. Auf Grund eines Vertrages vom 15. Juni 1850 hat das Dominium Jeltsch die Verpflichtung, die Straße im Stande zu erhalten, wogegen demselben das Recht der Zollerhebung zusteht. Da das Dominium Jeltsch jetzt diesen Vertrag gekündigt hat, so wird Seitens des Kreistages diese Kündigung angenommen. — In Folge eines Antrages der Kreistagsabgeordneten Wolff, Breuer und Scholz: die von dem Kreisausschusse für die ländlichen Amtsbezirke vorgeschlagene Bewilligung einer Amtsunkosten-Entschädigung auch auf die Stadtbezirke auszudehnen, wird mit 20 gegen 5 Stimmen beschlossen, daß den Städten Ohlau und Wansen eine Amtsunkosten-Entschädigung aus der Staatsdotation nach demselben Verhältniß, wie den ländlichen Amtsvorstehern zu gewähren sei. — Auf Antrag des Kreisausschusses wird dem Wegebauverband Thiergarten in Rücksicht auf seine beträchtlichen Leistungen bei Herstellung des Ohlau-Thiergartener Weges unter gewissen Bedingungen eine Beihilfe von 123 Thlr. aus der Kreis-Communalkasse bewilligt.

O. **Landsberg**, 12. Juli. [Eisenbahnbau-Project Creutzburg-Landsberg-Radomsk. — Telegraphen- und Grenzpostverkehr.] In letzter Zeit hielt das Comite zum Bau der Eisenbahnlinie Creutzburg-Landsberg-Radomsk unter Vorsitz des Landrath Grafen d'Haussonville und unter Theilnahme sämmtlicher Comite-Mitglieder hierorts eine Sitzung, um die Erfolge ihrer Thätigkeit gegenseitig auszutauschen und weitere Schritte zu berathen. Dem Vernehmen hat sich das Comite durch Cooptirung verstärkt, um das Project, welches sich überaus günstig gestaltet, rascher zu fördern. Es wurde vor Allem beschlossen, mit den Zeichnungen zur Aufbringung der Kosten für die generellen Vorarbeiten, welche für die Strecke Creutzburg via Landsberg bis zur Landesgrenze 1800 Mark und von da bis Radomsk 6000 Mark betragen, vorzugehen. Preußischerseits circulirt die Liste durch Bürgermeister Schubert, polnischerseits durch Grafen von Potocky auf Praszka, Rittergutsbesitzer Gallinck auf Karzyczanczowitz eröffnete die Zeichnung mit 300 Mark und ist eine Ueberzeichnung des Kostenpunktes der Vorarbeiten sowohl von preußischer als auch von polnischer Seite sehr voraussichtlich. Der Bau dieser Eisenbahnlinie hat umsomehr Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens, da die kais. russische Regierung geneigt ist, die Concession hierzu zu ertheilen, um einen directen Anschluß an die Bahnlinie von Radomsk nach Süd-Rußland zu verbinden. Die durch die Aufhebung der russischen Zoll-Kammer 1. Classe zu Proszka arg geschädigten Verkehrsverhältnisse würden durch den Bahnbau einen enormen Aufschwung gewinnen. Für den Urheber dieses Projectes, Bürgermeister Schubert, wird voraussichtlich die verdiente Anerkennung für seine Mühewaltungen nicht ausbleiben. — Der Verkehr der hiesigen Telegraphen-Station ist ein solch' bedeutender, daß seit Eröffnung derselben und zwar vom 1. Sept. 1874 bis 1. Juli 1875 2500 Stück abgehende und ankommende Depeschen befördert wurden. — Durch Vereinbarung der kaiserl. General-Post-Direction zu Berlin und des kaiserl. russischen General-Post-Departements zu Petersburg sollte am ersten Juli cr. eine zweite Brief- und Personen-Postverbindung zwischen Landsberg OS. und Proszka, nach Ankunft des zweiten Breslauer Nachtzuges eröffnet werden. Folge dessen ist dem hiesigen Postunternehmer Z. von behördlicher Seite die Nachricht geworden, die nächtlichen Fahrten mit dem 1. Juli cr. zu beginnen. Es erregte um so mehr der verweigerte Durchlaß der nächtlichen Brief- und Personenpost ein allgemeines Befremden, da von russischer Seite zum Zwecke des ungehinderten Ueberganges der Briefpost alle Vorkehrungen derart rechtzeitig getroffen wurden, daß die russische Grenzkammer zu Proszka von ihrer Behörde bis heut keine Ordre hierzu empfangen hat. Die näheren Recherchen der hiedurch entstehenden Verkehrsstörungen sind bereits im Gange.

O **Myslowitz**, 12. Juli. [Polizeiliches.] Vor einigen Tagen suchte ein hiesiger Herr nach des Tages Hitze noch in später Abendstunde in den Fluthen der Przemsa Kühlung. Leider fand der schnöde Neid Mittel und Wege dem kaum Erquickten sein Wohlbehagen zu vergällen. Ein Räuber bemächtigte sich der Kleider des Badenden, verschmähte auch die goldene Uhr mit Kette und die Börse nicht und suchte mit seiner Beute das Weite. Der arme Bestohlene war genöthigt hinter Weidengebüsch den Schatten der Nacht abzuwarten, ehe er seine Wohnung aufsuchen konnte. Neben den zahlreichen in der Stadt vorkommenden Diebstählen liefert dieses Ereigniß einen neuen Beweis, wie nothwendig es ist, daß die Ortspolizeikräfte wesentlich vermehrt werden; so wie jetzt, kann es kaum noch weiter gehen. Wenn Grenzstädte ihrer günstigen Lage wegen ohnedies schon den Sammelpunkt allen Gesindels bilden, so leiden wir außerdem noch darunter, daß zu Myslowitz mehr als ¾ Meile entfernte Colonien gehören, auf welche die Polizei gleichfalls ihre Thätigkeit auszudehnen hat. Der vorhandene Polizeicommissar ist fast ausschließlich mit Büreau-Arbeiten beschäftigt und die 3 Polizeisergeanten reichen nicht einmal hin, um die nothwendigsten Botengänge prompt zu besorgen.

Die Verunglückungen und Selbstmorde in Breslau im Jahre 1874.

Ueber jeden Unglücksfall und über jeden Selbstmord wird in Preußen eine sehr ausführliche Karte von den nächst betheiligten Behörden oder Personen ausgefüllt und den Polizeibehörden zugestellt, welche dieselben dem königl. statistischen Bureau zur Bearbeitung zusenden. Da indessen die Veröffentlichung der Resultate erst sehr spät und nicht für die einzelnen Städte erfolgt, so hat sich das städtische statistische Bureau das Breslauer Material vor der Versendung zu verschaffen gewußt, so daß folgende allgemein interessante Angaben daraus gemacht werden können.

1. Die Verunglückungen.

Es sind überhaupt in dem Jahre 146 Verunglückungen vorgekommen und zwar:

Tödtliche Verunglückungen	41 Männer,	6 Frauen,	47 Personen.
Nicht tödtliche "	84 "	15 "	99 "
zusammen	125 Männer,	21 Frauen,	146 Personen.

Letztere waren also gerade noch einmal so stark, als erstere.

Nach dem Alter waren:

unter 5 Jahren,	5–15,	Ledige über 15 Jahre,	Verheirathete,	Verwittwete u. Geschiedene	außerdem.
10	16	44	68	2	2

Nach der socialen Stellung verunglückten:

Selbstständige,	Directions-Personal,	Gehilfen,	Dienende,	Erwachsene Angehörige,	Kinder,	Anstalts-Insassen.
50	9	31	24	4	26	2.

Bemerkenswerth ist hierbei, daß die Gehülfen weniger der Verunglückung ausgesetzt sind, als die Selbstständigen, trotzdem erstere der Zahl nach überwiegen.

Ein wie großes Feld der Versicherung jeder Art noch offen steht, zeigt der Umstand, daß nur eine Person auf Unfälle, 16 auf Capital oder Rente versichert waren. Vier waren Mitglieder von Fabrikarbeiterkassen.

Daß die Gefahr der Verunglückung durch übermäßigen Branntweingenuß vergrößert wird, geht daraus hervor, daß 11 Personen als „Alkoholisten" darunter 1 Frau, verzeichnet waren.

Die überwiegende Veranlassung der Verunglückung war eigene Unvorsichtigkeit oder Schuld, nämlich in 94 Fällen, davon 6 mit Selbstmordverdacht. Fremde Unvorsichtigkeit und Schuld hatte nur 10 Verunglückungen zur Folge, Zufall oder höhere Gewalt 42.

Die Arten der Verunglückung waren der Reihe nach: Sturz aus der Höhe 44, Ueberfahren durch Landfuhrwerk 22, Ertrunken 17, Verbrannt 13, Erschlagen 10, durch Maschinen 8, erstickt und auf ebener Erde gestürzt je 6, Quetschung 4, Stoß, Biß oder Stich eines Thieres, Verschüttet, Stich- oder Schnittwunden je 3, Verbrüht 2, Explosion, Schußwunden, Vergiftung und Ueberfahren durch die Eisenbahn je 1. Diese Reihe zeigt, daß der Maschinen- und Eisenbahnbetrieb verhältnißmäßig sehr wenig Opfer gefordert hat.

Nach der Jahreszeit überwiegt der Sommer, wie die folgende Uebersicht nach den in ihrer Reihenfolge numerirten Monaten zeigt:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	unbek.
Tödtlich, verunglückt	4	3	3	4	5	5	7	8	3	3	1	1	—
nicht tödtlich verunglückt	—	9	4	12	15	16	8	7	9	11	3	3	2
überhaupt verunglückt	4	12	7	16	20	21	15	15	12	14	4	4	2

Nach der Tageszeit überwiegt der Nachmittag, wo der Körper an Spannkraft und der Geist an Schärfe und Ueberlegung verliert.

Die Verunglückung kann während und außer der Berufsthätigkeit geschehen, naturgemäß überwiegt der erstere Fall mit 76, während der letztere nur 44 umfaßt. Von den einzelnen Berufszweigen ist natürlich die Bau- und Industriethätigkeit hervorragend mit 45 Fällen, dann kommen die Arbeiter aller Art mit 35. Leider fehlen die Verunglückungen beim Militär.

2. Die Selbstmorde.

Die Gesammtzahl der Selbstmorde in Breslau im vergangenen Jahre (auch hier ohne die militärischen Fälle) betrug 55, wovon 41 männliche 14 weiblich. In der Zahl überhaupt, namentlich in der der weiblichen Fälle liegt eine erhebliche Vermehrung dieser traurigen Erscheinung gegen die Vorjahre. Etwas lindernd erscheint der Umstand, daß unter der Gesammtzahl 6 effectiv Geisteskranke und 7 „Alkoholisten", also Gewohnheitssäufer enthalten waren, ferner, daß bei 3 Fällen die Möglichkeit der Verunglückung nicht völlig ausgeschlossen ist. Unter den einzelnen Arten des Selbstmordes war das Ertränken bei weitem die beliebteste, namentlich durch die Frauen. Es haben sich

	ertränkt,	erhängt,	erschossen,	vergiftet,	durch Kohlendunst,	überfahren lassen durch die Eisenbahn
Männer:	14	15	8	3	—	1
Frauen:	11	2	—	—	1	—
Personen	25	17	8	3	1	1

Numeriren wir die einzelnen Monate nach der Reihenfolge, so waren Selbstmörder:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.
Männer:	1	4	6	7	2	4	8	—	5	3	1	—
Frauen:	—	—	2	2	—	2	2	2	—	1	2	1
Personen:	1	4	8	9	2	6	10	2	5	4	3	1

Danach war also der heißeste Monat, der Juli, die „selbstmörderischste" Jahreszeit, dann kommt das beginnende Frühjahr, April und März, die sich in vorigem Jahre durch besonders ungünstige, kalte und nasse Witterung bemerklich machten. Sonst sind die Unterschiede geringer.

Von den Tageszeiten war der Morgen beliebter als der Abend, 27 Vormittags, 17 Nachmittags und nur 3 zur Nachtzeit, bei den übrigen 8 Fällen war die Tageszeit nicht festzustellen.

Das Alter, der Familienstand, die Religion, der Beruf und die sociale Stellung sind je nach den Motiven des Selbstmordes untersucht; es ergiebt sich danach, daß

die 5 „Lebensüberdrüssigen" alle nicht das 70. Lebensalter überschritten haben, 2 waren sogar nur 20–30 Jahr alt; 2 waren ledig, je 1 verheirathet, verwittwet und geschieden.

Die 18 „an körperlichen oder geistigen Krankheiten Leidenden" waren überwiegend verheirathet, nämlich 11.

Die 3 in einem Ausbruch der „Leidenschaft" Hand an sich legenden waren alle Männer von 20–30 Jahren und ledig.

Die 5 durch „Laster" zum Selbstmord getriebenen Personen waren alles Männer von 40–60 Jahren und überwiegend verheirathet.

Von den 9 aus „Kummer" zu Selbstmördern gewordenen Personen waren 8 männlich, meistens in reiferem Lebensalter und verheirathet, darunter 2 Juden, 2 Katholiken und 4 Evangelische.

„Reue, Scham und Gewissensbisse" veranlaßte 5 Personen und zwar 2 junge Männer von 20–30 Jahren und 3 junge Mädchen von 15–25 Jahren zu diesem traurigen Schritt. Letztere waren alle in Dienststellung und evangelisch. Bei Katholiken kommt dieses Motiv überhaupt nicht vor.

Andere und unbekannte Motive waren noch in 10 Fällen vorhanden.

Nach dem Alter fängt die Selbstmordmanie nicht vor dem 10. Lebensjahre an, steigt dann rasch bis zum 25., fällt wieder bis zum 40., um dann mit dem steigenden Alter zu steigen. Diese Entwickelung zeigt sich bei beiden Geschlechtern.

Sehr merkwürdig ist das Verhältniß der Geschlechter beim Familienstande. Es waren nämlich

	Ledige:	Verheirathete:	Verwittwete:	Geschiedene:
Männer:	14	23	3	1
Frauen:	11	2	1	–
Personen:	25	25	4	1

Also sind genau gleich viel ledige und verheirathete Selbstmörder, nur sind von ersteren 44,0 %, von letzeren 8,0 % Frauen. Ob nun die Frauen den Männern das Leben schwerer machen, als umgekehrt, oder ob die Frauen ihre Lebenspflichten, wegen der Kinder, höher und ernster halten und deßhalb in der Ehe weniger zum Selbstmord schreiten, können wir der Beurtheilung jedes und jeder einzelnen überlassen.

Nach der Religion waren:

	Evangelisch:	Katholisch:	Jüdisch:	Dissidentisch:
Männer:	25	14	2	—
Frauen:	10	2	2	—
Personen:	35	16	4	—

Merkwürdig ist hierbei das fast vollständige Fehlen der katholischen Frauen vermuthlich deßhalb, weil diese bei den schweren, sonst zum Selbstmord führenden psychischen Leiden und Erschütterungen leichter Trost und — für sie gültige — Vergebung finden.

Von den Berufsklassen ragt vor Allem der Handwerksstand hervor.

Es waren	Rentiers, Pensionäre:	Aerzte, Lehrer, Beamte:	Unterbeamte:	Kaufleute, Gastwirthe:	Handwerker:	Arbeiter:	Dienende:
Männer:		3	1	8	17	8	3
Frauen:	2	—	—	–	3	2	3
Personen:	2	3	1	8	20	10	6

Außerdem waren noch 5 ohne Berufs-Angabe.

Dr. Bruch.

Berlin, 13. Juli. Die heute publicirte Erhöhung des Bankdiscontos um ein volles Procent hat die Börse weder überrascht, noch überhaupt auf die Stimmung derselben eine directe Einwirkung äußern können. Der Discont am offenen Markte folgte allerdings der officiellen Maßregel und normiirte sich auf 4¼ a 4⅜ %; ein etwa gesteigerter Geldbegehr hat hierzu nicht Veranlassung geboten. Die Geschäftsthätigkeit war aber heute auf allen Gebieten auf das allerbescheidenste Maß herabgedrückt, so daß eine bestimmt ausgeprägte Tendenz kaum zum Ausdruck gelangen konnte. Die Notirungen änderten sich nur wenig, doch neigte die Haltung eher zu weichender Richtung. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit etwas ermäßigten Coursen ein, erhoben sich aber dann auf das Niveau der gestrigen Schlußcourse und behaupteten dasselbe unter einigen unbedeutenden Schwankungen. Oesterreichische Staatsbahn schließt noch mit einer kleinen Avance. Die Oesterreichische Nebenbahnen wurden nur wenig umgesetzt und erfuhren daher auch nur ganz belanglose Veränderungen. Josefbahn war beliebt und in besserem Verkehr. Die lokalen Speculationseffecten blieben meist geschäftslos, namentlich zeichnete sich Disconto-Commandit durch die Geringfügigkeit der Umsätze aus, 154,40 ultimo 154–154,25. Dortmunder Union 12,75 ult. 12,50. Laurahütte in Folge ungünstiger Gerüchte gedrückt, 88,75, ult. 88,75–88,10–88,50. Die ausländ. Staatsanleihen waren wenig fest, Silberrente behauptete sich, andere Devisen verhielten sich dagegen weichend. Russische Werthe fast sämmtlich matter. Preußische Fonds gingen wenig um, bekundeten aber feste Tendenz. Andere deutsche Staatspapiere blieben meist geschäftslos. Das Prioritätengeschäft war gegen die Tage zuvor bedeutend eingeschränkter, die Notirungen erlitten nur sehr geringe Veränderungen. Preußische Devisen waren vernachlässigt, Oesterr. sehr still bei beachtenswerther Festigkeit. Auch für Russische Prioritäten zeigte sich nur äußerst wenig Nachfrage. Garantirte Devisen, die zum Verkaufe kamen, fanden verhältnißmäßig leichtes Unterkommen. Rumänische Prioritäten zu etwas besserem Course ziemlich rege. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte stagnirte der Verkehr fast gänzlich, die wenigen Umsätze vollzogen sich meist zu unveränderten Coursen. Anhalter matt, Potsdamer und Halberstädter besser und erstere auch gefragt, Stargardt-Posener rege begehrt. Leichte Bahnen vernachlässigt. Bank-Actien sehr still. Darmstädter fest und behauptet, Prov.-Disconto, Preuß. Bodencredit, Breslauer Disconto und Meininger höher, Berliner Kassenverein zog um 14½ pCt. an, Mecklenb. Bodencredit und Mecklenb. Hypotheken besser. Hannov. Bank und Posener Prov.-B. steigend. Deutsche Union-B. niedriger. Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung. Flora matter, Magdeburger Spritfabrik und Luckauer Spritfabrik lebhaft und besser, Union Webers offerirt und nachgebend, Rathenower Holzfabrik matter, Görlitzer und Nordd. Eisenbahnbed. belebt, Oberschles. Eisenbahnbed. niedriger, Harkort Bergwerke fest und anziehend, Märk.-Westfäl. Bergwerk und Bochumer bei mäßigen Umsätzen besser, König Wilhelm ziemlich rege, sonst waren Montanwerthe eher gedrückt, Kölner Bergwerk schwächer. Um 2½ Uhr: Fest. Credit 396, Lombarden 165, Franzosen 505, Disc.-Comm. 154,50, Dortm. Union 12½, Laura 88¼. (Bank- u. H.-Z.)

Leipzig, 13. Juli. [Die Sächsische und die Leipziger Bank] erhöhten den Wechseldiscont auf 5 pCt. Der Lombardzinsfuß blieb unverändert 6 pCt.

Wien, 13. Juli. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Juli für die Linie Wels-Salzburg 179,991 Fl., Mehreinnahme 5089 Fl.

[Eine sensationelle Broschüre in Sachen der türkischen Bahnen.] In Constantinopel ist soeben eine Broschüre erschienen, welche die türkische Eisenbahnfrage mit Rücksicht auf die neuesten Unterhandlungen mit Herrn v. Hirsch bespricht. Der Verfasser derselben ist der ehemalige Secretair des Baudirectors Pressel, Herr Domengès. Die Schrift vertheidigt den Standpunkt der türkischen Regierung gegenüber den Projekten und unberechtigten Ansprüchen des Herrn v. Hirsch. Die türkische Regierung, heißt es, wurde seit Jahren unablässig von allen Seiten, namentlich von der auswärtigen Diplomatie und von der öffentlichen Presse mit Rathschlägen bestürmt, in ihren Staaten Eisenbahnen und Communicationsmittel anzulegen, um die gewaltigen Hilfsquellen des Reiches zu entwickeln, den Wohlstand des Landes zu fördern und ihren bedrängten Finanzen aufzuhelfen. Die Pforte habe daher auf diese drängenden Rathschläge beschlossen, ein Eisenbahnnetz ausführen zu lassen, zunächst in Rumelien, darauf in Anatolien; aber unbekannt und unerfahren in solchen Dingen, sei sie von den Gründern auf eine schmähliche Weise betrogen; es folgt nun eine detaillirte Ausführung dieser Sätze, aus denen hervorgeht, daß die Pforte von Herrn v. Hirsch um mehrere hundert Millionen Francs benachtheiligt worden sei. Die Broschüre wird gewiß nicht verfehlen, ein bedeutendes Aufsehen in den betheiligten Kreisen hervorzurufen, umsomehr, als durch dieselbe auch eine große Zahl türkischer Staatsmänner compromittirt erscheint, da Herr v. Hirsch sich während der Dauer der Bauführung der von ihm übernommenen Bahnlinien in vollständiger Uebereinstimmung mit den damaligen Machthabern der Türkei befand, die auch für sich wahrhaft enorme Summen in Anspruch nahmen.

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 4. bis 10. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 23,480 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 380,821 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 108,503 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 36,594 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 6715 Klgr. über die Posener Bahn, 14,540 Klgr. über die Freiburger Bahn, 33,886 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 40,160 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 350,463 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,249 Klgr. aus Ungarn, 14,781 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 43,450 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 30,090 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 28,000 Klgr. über die Posener Bahn, 108,564 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 6480 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 50,516 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 5900 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 42,900 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 15,070 Klgr. über die Mittelwalder Bahn.

Hafer: 187,558 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 203,426 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 27,840 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 10,180 Klgr. von der Mittelwalder Bahn, 35,680 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn.

Mais: 194,986 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 12,754 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 265,819 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 22,040 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien.

Hülsenfrüchte: 34,134 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,050 Klgr. aus Ungarn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 134,658 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 149,180 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 9850 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 29,952 Klgr. nach der Posener Bahn, 64,348 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 70,700 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9833 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 151,811 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 2,207,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,191 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 8500 Klgr. nach der Posener Bahn.

Gerste: 900 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 26,800 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 30,516 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 16,961 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 33,461 Klgr. nach der Posener Bahn, 147,895 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 5080 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Mais: 29,655 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 36,086 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 3185 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 4933 Klgr. nach der Posener Bahn.

[Ernteberücht in Ungarn] Aus Budapest, 10. Juli, wird geschrieben: Der Witterungsgang ist in dieser Woche der gleiche geblieben wie seit einiger Zeit, auch scheint die Periode der Elementar-Katastrophen noch nicht abgeschlossen zu sein. Nachdem die Ernte in vollem Zuge ist und auch das endgiltige Druschergebniß nicht allzulange auf sich warten lassen wird, ist der Zeitpunkt gekommen, um uns auszusprechen. Wir können sagen, daß die 1875er Cerealien-Ernte Ungarns durchschnittlich keine glänzende, muthmaßlich nicht einmal eine befriedigende Mittelernte wird genannt werden können. Wir wollen die Motive dieses Urtheils nicht schuldig bleiben. Wie bekannt, hatten unsere Herbsaaten im Durchschnitt glänzend überwintert, auch der Anbau der Frühlingssaaten ging unter den günstigsten Auspicien vor sich, die continuirliche Trockenheit im April, die scharfen anhaltenden Ostwinde und Nachtfröste im Mai reducirten die Erntehoffnungen beträchtlich. Wie viel Schaden das Hagelwetter, Stürme und Wolkenbrüche im ganzen Lande angerichtet, läßt sich noch nicht übersehen. Als den größten Schlag gegen unsere diesjährige Ernte können wir die tropische Hitze während der Körnerbildung gegen Ende des Monats Juni bezeichnen, durch welche die Qualität der Körner herabgemindert wurde. Die Folgen dieser Witterungs-Calamitäten sind taube und sehr leichte Aehren, die nur eine sehr mittelmäßige Schüttung erwarten lassen. Nur Mais könnte noch diesen Ausfall einigermaßen compensiren.

Berlin, 13 Juli. [Productenbericht.] Roggen Anfangs ziemlich fest, ermattete im Laufe der Börse und konnte gestrigen Standpunkt schließlich nicht ganz behaupten. Waare ist heute weniger beachtet worden. — Roggenmehl in leidlich regem Verkehr zu etwas billigeren Preisen. — Weizen ein wenig höher einsetzend, wurde zu nachgebenden Preisen verkauft. — Hafer loco unverändert. Termine in beschränktem Verkehr, nur Juli erheblich höher. — Rüböl matter. — Spiritus flaute ziemlich stark und hat nicht unerheblich im Werthe nachgegeben.

Weizen loco 165–200 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber schlesischer 190 M., gelber galizischer — M. bez., weißer polnischer —

M. bez., pr. Juni-Juli 202—200 M. bez., pr. Juli-August 202—200 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 208—204½ M. bez., pr. October-November 209—206½ M. bez., pr. November — M. bez. — Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 200 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 143—164 M. nach Qualität gefordert, russischer 147—149 M. bez., ordinärer russischer — M. bez. inländischer 156—162 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 149—147½ M. bez., pr. Juli-August 149—147½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 151—150 M. bez., pr October-November 151½—150½ M. bez., November-December 151½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 120—156 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 145—163 M. bez., westpreußischer 145—163 M. bez., russischer 125—175 M. bez., ungarischer und galizischer 120—156 M. bez., pommerscher 165—175 M. ab Bahn bez., mecklenburger 165—175 M. ab Bahn bez, pr. Juni-Juli 160—164 M. bez., pr. Juli-August 155 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 152½ M. bez., pr. October-November 152½—151½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 176—230 M., Futterwaare 152—175 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25 M., Nr. 0 und 1 21,00—19,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 21—20,95 M. bez., pr. Juli-August 21,05—21 M. bez., pr. August-September 21,05—21 M. bez., pr. September-October 21,20 M. bez., pr. October-November 21,20 M. bez. — Gekündigt 3500 Ctnr. Kündigungspreis 21 M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen 250—260 M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — M. bez., mit Faß — M. bez, pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August 59,3—59 M. bez., pr. August-September 59,3—59 M. bez., pr. September-October 60,2—60 M. bez., pr. October-November 60,7 M. bez., pr. November-December 61,4 M. bez., pr. December-Januar — M. bez. — Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 59,4 M. bez. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25 M. bez., pr. Juni-Juli 24 M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 24 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 54 M. bez., „mit Faß" — M. bez., ab Speicher — M. bez., pr. Juni-Juli 54,2—53,6—53,8 M. bez., pr. Juli-August 54,2—53,6—53,8 M. bez., pr. August-September 55,3—55—55,2 M. bez., pr. September-October 54,2—54,5—55,2 M. bez., pr. October-November — M. bez. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspr. 53,8 M.

Bremen, 11. Juli. [Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main], Capt. G. Reichmann, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newyork, 10. Juli. [Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Mosel], Capt. H. A. F. Neynaber, welches am 26. Juni von Bremen und am 29. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',10	333''',51	334''',08
Luftwärme	+ 13°,1	+ 10°,5	+ 7°,9
Dunstdruck	3''',35	3''',28	3''',23
Dunstsättigung	55 pCt.	66 pCt.	81 pCt.
Wind	NW. 3	SW. 1	W. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 13°,5.	

Breslau, 14. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 48 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Hamburg, 13. Juli. In der heutigen Gläubiger-Versammlung der deutsch-brasilianischen Bank erklärten sich die Verwaltungsräthe bereit, den Gläubigern für den Fall der Gewährung einer außergerichtlichen Abwickelung aus eigenen Mitteln 1 Million Mark garantiren zu wollen, so daß dieselben 7 Procent über den sonst auf ihre Forderungen entfallenden Antheil erhalten würden. Die Beschlußfassung Seitens der Gläubiger über diesen Antrag ist vorbehalten.

Versailles, 13. Juli, Abends. Die Nationalversammlung erklärte mit 330 Stimmen gegen 310 die Wahl Bourgoings für ungiltig. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, die Regierung werde keinerlei ungesetzmäßige Verfolgung ausüben, aber keine aufwieglerischen Umtriebe dulden, gleichviel woher sie kämen. Bei der folgenden Interpellation über das Comite „Apel au peple" sprachen Duval und Rouher für dasselbe. Rouher verlangt die Zusammenberufung der Wähler von Nievre binnen 20 Tagen. Buffet erinnert an das Gesetz, betreffend das Verbot partieller Wahlen, dasselbe gestatte nicht die Zusammenberufung. Nach einer längeren Rede Rouhers über den Bericht Savary's wird die Sitzung auf morgen vertagt.

London, 13. Juli. Kronprinz Humbert von Italien hat der Königin gestern einen längeren Besuch abgestattet.

Konstantinopel, 13. Juli. Ueber die einzelnen Positionen des Budgets des Jahres 1291 wird weiter gemeldet: Die baaren Einnahmen aus den direkten Steuern sind veranschlagt auf 825,700 Beutel, die Einnahmen aus den indirekten Steuern auf 3,373,828, verschiedene andere Einnahmen auf 413,516, Tribute auf 163,544. Die Gesammteinnahme auf 4,776,588. — Die hauptsächlichsten Capitel der Einnahmen des Budgets, welche gegenüber den entsprechenden Voranschlägen des Budgets des Vorjahres eine Verminderung aufweisen, sind die Grundsteuer in Konstantinopel, die Steuer auf Schafvieh, die Zehnten, die Stempelsteuer und die Einnahmen aus der Forst-, Telegraphen- und Postverwaltung. Dieselben ergeben zusammen eine Verminderung das Voranschlages der Einnahmen um 311,833. Die hauptsächlichsten Capitel der Einnahmen, welche gegen die entsprechenden Voranschläge des Budgets des Vorjahres eine Vermehmehrung aufweisen, sind die Tabaksteuer, die Branntweinsteuer und die Bergwerkssteuer. Sie ergeben zusammen eine Erhöhung des Voranschlages der Einnahmen um 126,937. Die Einnahmen sind demnach gegen die Voranschläge des Vorjahres um 184,896 niedriger angesetzt. Unter den Ausgaben sind vorveranschlagt für die öffentliche Schuld 2,973,849, für Dotationen 398,684, für Restitutionen 1400, für das Finanzministerium 388,771, für das Ministerium des Innern 586,755, für das Justizministerium 95,794, für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 35,000, für das Kriegsministerium 780,582, für die Artillerie 160,000, für die Marine 160,000, für das Handelsministerium 22,426, für das Ministerium des öffentlichen Unterrichts 25,411, für das Ministerium für öffentliche Arbeiten 157,147, in Summa 5,785,819. Im Vergleiche mit den Voranschlägen des Vorjahres beträgt die Erhöhung der Ausgaben für die öffentliche Schuld 844,928, für das Finanzministerium 68,908 und unter Hinzunahme anderweitiger Erhöhungen in Summa 945,137. Die Verminderung der Ausgaben gegenüber den Voranschlägen des Vorjahres beziffert sich für nicht eingehende Einnahmen auf 25,000, für das Kriegsministerium auf 50,000, für die Artillerie auf 20,000, für die Marine auf 40,000, für die Post- und Telegraphenverwaltung auf 44,000 und unter Hinzunahme anderweitiger Verminderungen in Summa auf 186,234. Mithin weist der Voranschlag eine Vermehrung der Ausgaben um 758,903 Beutel auf. Das Deficit beträgt 1,009,231 Beutel. Die gesammte schwebende Schuld beläuft sich auf 8,877,521 Pfd. Sterl. Die Hilfsmittel des Staatsschatzes, die zur Deckung der Schuld bestimmt sind, sind auf 11,883,883 Pfund veranschlagt.

Berliner Börse vom 13. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,20 bz
do. do.	2 M.	3½	170,15 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20.335 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	276,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,60 bz
do. do.	2 M.	4½	181,15 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,25 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,00 B
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	135,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,20 bz
Pommersche	3½	87,00 B
Posensche	4	95,25 bzB
Schlesische	3½	85,75 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,25 B
Pommersche	4	98,00 bz
Posensche	4	96,90 bz
Preussische	4	97,25 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,70 bz
Sächsische	4	98,20 B
Schlesische	4	97,20 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	118,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	119,50 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	107,00 bzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 237,30 bz
Badische 35 Fl.-Loose 131,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,00 bzB
Oldenburger Loose 132,50 bz

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,75 bG
Ducaten 9,58 bz	Oest. Bkn. 182,95 bz
Sover 20,46 etbz	do. Silbrgld. 183,50 bz
Napoleons 16,20 bzB	do. ¼-Guld. — —
Imperials — —	Russ.Bkn. 279.00 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,40 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	109,10 bz
do. do. do.	4½	100,90 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,10 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99,75 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,40 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	— —
Oest. Silberpfandbr.	5½	52.00 bz
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	61,50 G
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	89,50 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,40 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66,90 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,50 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,30 bz
do. Credit-Loose	—	347,50 bz
do. 64er Loose	—	306,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	Ziehung
do. do. 1866	5	122,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,25 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,30 bzB
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,10 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,20 B
do. do. p. 1885	6	102,20 etbzB
do. 5% Anleihe	5	99,30 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82.90 etbzB
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	5	39.40 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76 90 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 B
Türken-Loose 95,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,00 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 bz
do. do. VI.	4½	98,75 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	104,00 G
do.	4½	97,00 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96 B
do. do. F.	4½	96 B
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K94,60
Cöln-Minden III.	4	91,90 bB [bG
do. do.	4½	101,00 G
do. IV.	4	93,00 G
do. V.	4	91,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	95,00 etbzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,60 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 B
do. do. III. Ser.	4	97,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,25 G
do. F.	4½	101,25 G
do. G.	4½	100,90 G
do. H.	4½	102,75 bzG
do.	5	104,25 B
do. von 1873.	4	91,25 bz
do. von 1874.	4½	98,60 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93,50 B
do. do.	5	104,25 G
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 B
Chemnitz-Komotau	5	69,00 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 bz
do. II. Emission.	5	51,25 G
Prag-Dux	fr.	24,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92,00 B
do. do. neue	5	89,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	72,70 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,40 bzG
Ung. Ostbahn.	5	60,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,90 bzB
do. do. II.	5	75,60 bz
do. do. III.	5	67,00 bz
Mährische Grenzbahn	5	65,50 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,25 bzG
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	79.75 bzB
Oesterr.-Französische	3	323,30 G
do. do. neue	3	315,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	234,00 bzG
do. neue	3	233,90 bz
do. Obligationen	5	81,75 bz
Warschau-Wien II.	5	100,25 bz
do. III.	5	100,20 B
do. IV.	5	100,60 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	25,50 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	83,75 bzG
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103,50 bz
do. Dresden	5	5	5	46 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	47 bzG
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	183,25 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,20 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	1¾	4	68,50 bz
Berlin-Stettin	10⅝	9¹¹/₁₂	4	126 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	85,75 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	82,50 B
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⅟₂₀	6⁹/₂₀	4	96,70 bz
do. neue	5	5	5	102,75 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	19,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	102,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13 50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,70 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,75 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	61,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	20,75 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,10 G
do. Lit. B.	4	4	4	92 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	104,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	141,25 bz
do. B.	13⅗	12	3½	130 G
do. E.	—	—	3½	133,75 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	502-504 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	266 25 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	164-65 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,80 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106,10 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63 bz
Rheinische	9	8	4	111,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,50 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	33,50 bzG
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	9,50 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,16 bzB
Thüringer.	7½	7½	4	114,40 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	252 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	84 bzB
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	29,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,10 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	— —
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	48,50 G
Märkisch-Posener	0	0	5	57 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,90 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	89,10 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81 G
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,90 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	91 etbzB
Saal-Bahn	5	3½	5	39,25 G

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk	0	0	4	44,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 38 B
Berl. Bankverein.	5⅘	4½	4	74 10 G
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅘	4	224,50 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,25 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅔	10½	4	87,90 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,70 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	74 bz
do. Hand. u. Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	6	3½	4	68,50 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅗	6	4	115 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	129,50 bzB
Darmst. Zettelbk.	7³/₁₀	6½	4	99.10 bzG
Deutsche Bank	4	5	4	79,25 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	143 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,60 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154,50 bzB
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B
do. junge	3	6	4	97 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,25 bzG
Goth. Grundcred. B	8	9	4	113,50 bz
Hamb. Vereins-B.	10⁵/₉	11¹/₉	4	116,75 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101,80 bzG
do. Disc.-Bk.	0	0	4	77,50 G
Hessische Bank	0	—	4	67 B
Königsb. do.	0	5⅔	4	85 bzG
Ludw. B. Kwilecki	0	—	4	70 B
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9¼	4	132 bzG
Luxemburg. Bank	3½	9	4	108,25 bz
Magdeburger do.	6³/₁₈	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	81,40 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137,30 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	103,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	52,50 B
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	392-96 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	78,30 G
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	97 bzG
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	154 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	95,50 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119 bz
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	83,50 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	87,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	79 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	177 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	85,50 B
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	12 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	84,50 bz
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,60 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	55 bz
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	15,80 bzB

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	138 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,60 G
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	21,75 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	27 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	7,70 etbzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⁵/₈	18³/₅	4	128 bzB
Schl. Feuervers.	18	17	4	610 G
Donnersmarkhütte	8	4	4	26,50 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	12,75 bz
Königs- u. Laurah	20	—	4	88,75 bz
Lauchhammer	2	—	4	27 G
Marienhütte	6	7½	4	59 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20 B
Redenhütte	2	0	4	7 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30,50 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 G
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	52,50 G
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	27,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	29,25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅔	6⅔	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	53,25 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35,50 B
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	36 bz
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	16,50 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	41,50 G
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	86,80 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	29,90 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	2 G [bz
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	1 G [97
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	57 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 205, 00. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 182, 30. Böhmische Westbahn 172¼. Elisabethb. 161. Galizier 205½. Franzosen*) 251½. Lombarden*) 82½. Nordwestbahn 133. Silberrente 67. Papierrente 64⅝. Russ. Bodencredit 93⅛. Russen 1872 104⅝. Amerikaner 1882 98⅜. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 305, 50. Creditactien*) 195⅝. Bankactien 856, 00. Darmstädter Bank 129. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74. ~~Frankfurter Bankverein 73¼.~~ do.] Wechslerbank 75¼. Oesterr.-deutsche Bank 80½. Meininger Bank 81¼. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 104. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 174, 20. do. Schatzanweisungen alte 95⅝. do. Schatzanw. neue 95⅛. do. Ostb.-Obl. II. 66¼. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86⅜. Reichsbank-Antheilscheine 143¼. — Ziemlich fest, aber still. Oesterreichische Bahnen höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 196⅝, Franzosen 251⅝, Lombarden 82½.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 67⅛, Credit-Actien 197¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119¾, Franzosen 630, Lombarden 206, Italienische Rente 72, Vereins-Bank 117, Laurahütte 88½, Commerzbank 80½, do. II. Em. —, Norddeutsche 137, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 44½, do. neue 66¼, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92¾, Köln.-M. St.-A. 95¾, Rhein. Eisenb. do. 111¾, Bergisch-Märk. do. 84¼, Disconto 4¼ pCt. — Sehr fest.

Brasilianische Bank 63⅛, Internationale Bank 83¼.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gld., London kurz 20, 52 Br., 20, 44 Gld., Amsterdam 169, 80 Br., 169, 00 Gld., Wien 181, 25 Br., 179, 25 Gld., Paris 80, 50 Br., 79, 90 Gld., Petersburger Wechsel 277, 00 Br., 275, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 85 Br., 98, 55 Gd.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. pr. Juli 199 Br., 198 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 203 Br., 202 Gd. Roggen per Juli 156 Br., 155 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl behauptet, loco 60, per October per 200 Pfd. 61. Spiritus still, per Juli 40, per Juli-August 40½, per September-October 41¼, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 41. Kaffee besser, Umsatz 4000 Sack. Petroleum geschäftslos. Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per Juli 10, 00 Gd., per August-December 10, 85 Gd.

Liverpool, 13. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Amerikanische Verschiffung unverändert. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 15,000 B. amerikanische, 2000 Ballen Bengal.

Liverpool, 13. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Verschiffungen zu gestrigen Schlußpreisen angeboten.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7³⁄₁₆, fair Dhollerah 5⅟₁₆, middling fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅟₁₆, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¹⁵⁄₁₆, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅝.

Petersburg, 13. Juli, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mt. 33⅟₁₆. do. Hamburg 3 Mt. 282⅝. do. Amsterdam 3 Mt. 165⁷⁄₁₆. do. Paris 3 Mt. 348⅜. 1864er Präm.-Anleihe 121½. 1866er Präm.-Anleihe 219. Imperials 5, 96. Große Russ. Eisenbahn 161½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —, —.

Petersburg, 10. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51, 00, per August 49, —. Weizen loco 11, —, pr. August 10, 50. Roggen loco 7, —, per August 6, 50. Hafer loco 4, 50, per August , —. Hanf loco 31, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 25, per August —, —. Wetter: heiß.

Manchester, 13. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 9, 20r Water Nicholls 10¼, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12½, 40r Mule Mayoll 11⅜, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 13¼, 60r Double Weston 15⅝, Printers ¹⁶⁄₁₆ ³⁴⁄₅₀ 8½ pfd. 114. Markt ruhig.

Königsberg, 13. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen höher. Roggen fest, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 135, 00, per Juli-August 134, —, per September-October 136, —. Gerste still. Hafer gefragter, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 148, —, per September-October 136, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 175, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52, 50, per August 54, —, pr. September-October 54, 50. — In sämmtlichen Artikeln fand wenig Zufuhr statt. — Wetter: Schön.

Danzig, 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen theurer, Umsatz 1500 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 195, 00, hellbunter 198, 00 bis 199, 00, hochbunt und glasig 200, 00 bis 208, 00, 126pfd. per Juli 196, 00, per Sept.-October 197, 00. — Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 140, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 120, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 123, 00 bis 124, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150, —. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150, 00. Rübsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 270. — Wetter: —.

Liverpool, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2, Mehl 6, Mais 3 D. höher. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 26¾. Roggen unverändert, Odessa 17¼. Hafer stetig, Petersburg 20½. Gerste vernachlässigt.

Antwerpen, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez., 24½ Br., per Juli 24 bez., 24¼ Br., per September 26 bez. u. Br., per September-December 26¼ bez. u. Br., pr. Octbr.-December 26½ bez. u. Br. Steigend.

Breslau, 14. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16 bis 17,70—18,80 Mark, gelber 15,50—16,80 bis 18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 13,40 bis 14,50—15,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 11,70—13,20 Mark, weiße 13,40 bis 14,40 Mark.

Hafer schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 13,80—14,50—16,30 Mark, feinster über Notiz.

Mais mehr beachtet, per 100 Kilogr. 11,80—12,80 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	23	50
Winterraps	25	50	24	—	23	50
Winterrübsen	25	—	23	50	22	80

Rapskuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 7,70—8 Mark.

Leinkuchen matter, pr. 50 Kilogr. 10,50—11 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in fester Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 24,75 bis 26 Mark, Roggen fein 24—25 Mark, Hausbacken 22 bis 23 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,50 Mark, Weizenkleie 8,25 bis 8,75 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.